

ZWEISPRACHIGKEIT

«Eltern Alsace» zieht positive Bilanz der Initiative «RecrutoRRs»

Das im Juli 2020 von «Eltern», dem elsässischen Verband für Eltern zweisprachiger Schüler, ins Leben gerufene Projekt «RecrutoRRs» scheint sich zu bewähren. 25 Lehrer für zweisprachige deutsch-französische Klassen konnten bereits über dieses in Frankreich einzigartige System eingestellt werden.

«RecrutoRRs», hinter dieser etwas barbarischen Bezeichnung verbirgt sich eine trinationale digitale Plattform, die im Oberrheingebiet betrieben wird. Durch sie kann der Verein *Eltern* dem staatlichen Schulamt Bewerbungen zweisprachiger Lehrer vorschlagen. Seit dem Start im Juli 2020 wurden bereits 25 Lehrkräfte auf diese Weise in zweisprachigen deutsch-französischen Klassen im Elsass platziert.

«Wir fungieren als Personalvermittlungsagentur für das Schulamt», räumt Claude Froehlicher, der Vorsitzende von *Eltern*, ein. Er und sein Verein haben dieses System entwickelt, um die Schwierigkeiten bei der Einstellung deutschsprachiger Lehrkräfte zu umgehen, die von der «Éducation nationale» seit Jahrzehnten immer wieder beklagt werden. «Das Argument 'Wir finden keine Lehrer' wird von der Schulbehörde vorgebracht, um die langsame oder gar fehlende Eröffnung von bilingualen Klassen zu rechtfertigen. Diese Schwierigkeit besteht, aber wir glauben auch, dass das Bildungswesen nicht unbedingt über die Mittel für eine effektive Einstellungs-politik verfügt. So ist es beispielsweise eine echte Herausforderung, sich direkt beim Rektorat in Strasbourg zu bewerben, wenn man nicht die französische Staatsangehörigkeit besitzt. RecrutoRRs hilft, solche Probleme zu umgehen. Wir ersetzen nicht das Schulamt, sondern helfen der Behörde bei der Personalsuche», erklärt der Vorsitzende von *Eltern*.

Konkret ist RecrutoRRs ein von *Eltern* getragenes



Lehrmittel für den bilingualen Unterricht in einer zweisprachigen Grundschulklasse in Strasbourg.

Foto L'Alsace/Jean-Marc LOOS

Vereinsprojekt, das von der EU, der Region Grand Est, der Europäischen Gebietskörperschaft Elsass, der Akademie Strasbourg, den Industrie- und Handelskammern von Freiburg im Breisgau und am Oberrhein, der Deutschen Agentur für Arbeit und dem Eurodistrikt Pamina mitfinanziert wird. *Eltern* hat einen Dreijahreskredit von 680000 Euro zur Durchführung dieses Projekts erhalten. Der Verein hat drei Mitarbeiter eingestellt, um eine Art Fachagentur zu betreiben, die sich auf die Einstellung von zweisprachigem Personal für das Schulamt, aber auch für Stadtverwaltungen oder Gemeindeverbände, die für die Organisation außerschulischer Aktivitäten zuständig sind, spezialisiert hat.

«Im Moment leisten wir Feuerwehrarbeit»

«Im Moment leisten wir Feuerwehrarbeit. Wir greifen in Notfällen ein, wenn ein deutschsprachiger

Lehrer fehlt, um die Eröffnung oder den Fortbestand einer zweisprachigen Klasse zu gewährleisten. Aber unser Ziel ist es, in drei Jahren über einen Pool von Bewerbungen zu verfügen, damit wir nicht mehr zu hören bekommen, es sei unmöglich, zweisprachigen Unterricht anzubieten, da es an Lehrkräften mangle», erklärt Claude Froehlicher.

Seit Juli 2020 hat die Plattform RecrutoRRs 240 Bewerbungen erhalten, hauptsächlich von Leuten mit französischer, deutscher oder deutsch-französischer Staatsangehörigkeit. Davon stuft *Eltern* 88 als geeignet ein und leitete sie an das Rektorat in Strasbourg weiter. Dieses wiederum wählte 36 Profile aus, um schließlich 25 neue Vertragslehrer einzustellen. «Im Durchschnitt fehlen jedes Jahr zwischen 50 und 100 deutschsprachige Lehrer für die zweisprachigen Klassen im Elsass. Die Einstellung von 25 Lehrern bedeutet, ein Viertel bis die Hälfte der Probleme zu lösen», argumentiert Claude Froehlicher, für den RecrutoRRs es geschafft hat, die Tatsache zu vermitteln, dass ein deutschsprachiger Lehrer im Elsass leicht Arbeit finden kann. «Wir haben Bewerbungen von Lehrern erhalten, die schlichtweg nicht wussten, dass es im Elsass einen zweisprachigen deutsch-französischen Bildungsweg gibt. Eine der Ursachen für die Schwierigkeiten, die das Schulwesen bei der Einstellung von Lehrern hat, liegt in der fehlenden Kommunikation», behauptet der Präsident von *Eltern*, der nie tatsächlich an einen Mangel an Deutschlehrern geglaubt hat. «Wir leben in der Region Frankreichs, in der die Regionalsprache in ihrer dialektalen Version am häufigsten weitergegeben wird. Und wir sind direkte Nachbarn von 130 Millionen deutschsprachiger Menschen. Da ist es unmöglich, dass wir keine Lehrer finden, die Deutsch sprechen. Es ist eine Frage des Willens und der Einstellungsmethode», meint der Vorsitzende von *Eltern* abschließend.

Julien STEINHAUSER/Übers. P.W.

Für ein generelles zweisprachiges Angebot

Der Verein *Eltern* plädiert für ein generelles bilinguales deutsch-französisches Angebot an den Schulen im Elsass. «Derzeit muss der Nachweis erbracht werden, dass der entsprechende Wunsch der Eltern besteht, um - nicht ohne Schwierigkeiten - die Eröffnung einer zweisprachigen Klasse zu erreichen. Wir würden uns eine umgekehrte Argumentation wünschen. Nämlich, dass das Angebot systematisch vorhanden ist, noch bevor die Zahl der interessierten Familien bekannt ist. Das Angebot schafft die Nachfrage, nicht umgekehrt», plädiert Claude Froehlicher und nennt Zahlen: «Überall, wo es einen zweisprachigen Zweig gibt, wählen ihn etwa 50 Prozent der Eltern für ihre Kinder. Die Grundschülerzahl im Elsass beträgt 160000. Geht man von 40 bis 50 Prozent zweisprachigem Angebot aus, wären das mindestens 64000 zweisprachig unterrichtete Kinder. Es sind jedoch nur knapp 33000. Für *Eltern* bedeutet dies, dass die Hälfte der von den Eltern gestellten Anträge nicht erfüllt werden». «Wir erwarten einen starken politischen Willen, ein Sprachkonzept für das Elsass, bei dem beispielsweise in jeder Schule mindestens eine zweisprachige Abteilung angeboten wird. Wir sind überzeugt, dass sich die Hälfte der Eltern für einen solchen Kurs entscheidet, wenn er angeboten wird», betont Claude Froehlicher.

J.S./P.W.